



**FIAN Deutschland  
Jahresbericht  
2011**



*“...FIAN wurde jüngst 25 Jahre alt, ein fantastisches Jubiläum. Acht Jahre lang war ich der UN-Sonderbeauftragte für das Menschenrecht auf Nahrung. Ohne FIAN hätte ich dieses Mandat nicht ausüben können. Bei all meinen Auslandsbesuchen führte mich mein Weg nach einer Visite im Präsidentenpalast zu FIAN und die sagten mir dann, was wirklich im jeweiligen Land vor sich ging. Zusammen besuchten wir Bauernfamilien, Frauenorganisation, Gewerkschaften etc. FIAN übernimmt eine Schlüsselrolle für Opfer, aber auch in einer ganzen Reihe von Instanzen wie dem UN-Menschenrechtsrat.”*

*Jean Ziegler, ehem. UN-Sonderberichterstatter für das Recht auf Nahrung*

# 2011 Kein Schutzschirm für das Recht auf Nahrung

Anfang des Jahres 2012 verbreitete die Weltbank eine an sich gute Nachricht: Demnach habe sich die Zahl der Menschen, die von weniger als 1,25 Dollar am Tag leben müssen, zwischen 1981 und 2008 um über 600 Millionen verringert. Das Ziel der Halbierung der Armutsrate von 1990 bis 2015 sei damit bereits erreicht. Die Zahlen spiegeln zumindest einen statistischen Erfolg in China und Ostasien wider. Zum ersten Millenniumsziel, der Bekämpfung von Armut, gehört aber noch mehr: die Halbierung des Anteils der Menschen, die Hunger leiden. Hier gibt es jedoch besonders in Südasien und Afrika keine Fortschritte zu verzeichnen. Weltweit hungerten 2011 weiterhin eine Milliarde Menschen, so schätzt die Welternährungsorganisation FAO.

Die stark neoliberal geprägte Verfassung der Weltwirtschaft eröffnete 2011 alles andere als eine Neuausrichtung an den sozialen Menschenrechten wie dem Recht auf Nahrung. Das politisch-ökonomische Geschehen in Europa wurde weitgehend von der Euro-Stabilisierung, von der Schuldenbremse für die Mitgliedstaaten der Europäischen Union mit gleichzeitigem Widerstand Deutschlands gegen die Ausgabe von Eurobonds und den Hundert Milliarden schweren Schutzmaßnahmen für die Banken bestimmt. Die Bundesregierung hatte vor allem das eigene Land im Blick, während ihr das Ziel der Europäischen Integration aus dem Auge geriet.

Die entfesselten Finanzmärkte wüteten nicht nur in Europa, sondern auch im globalen Süden. Auf der Suche nach neuen Anlagemöglichkeiten gerieten weitere Ländereien in die Hand spekulierender Interessensgruppen. Banken, Pensionsfonds und Investitionsgesellschaften aus London, Frankfurt und Zürich entzogen damit kleinbäuerlichen Gemeinschaften sowie Pächterinnen und Pächtern die Möglichkeit, mit ihren eigenen Händen für ihr Einkommen und Überleben zu sorgen. Besonders Afrika und Südasien waren betroffen. In Europa fehlen diese Investitionen in Bildung, Infrastruktur und anderen Bereichen.

Grenzüberschreitende Solidarität und Verantwortung waren nicht angesagt. Die Menschen in Griechenland mussten tiefe Einschnitte in ihrem Lebensstandard und die soziale Sicherheit hinnehmen. Die Nachrichten über den „arabischen Frühling“ erzeugten Sympathien, endeten aber in politischer Teilnahmslosigkeit. Nachrichten über soziale Kämpfe in anderen Teilen der Welt fanden schon kaum Beachtung. Multilaterale Ansätze zur Bekämpfung von Armut und Ungerechtigkeit waren wenig „sexy“. Der pompöse Festakt des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) im November zu seinem fünfzigjährigen Bestehen mit zahllosen erlesenen Speisen wirkte mit der Bemerkung des gastgebenden Bundesministers Dirk Niebel, „Ernährungssicherheit ist ja auch ein Teil unserer Arbeit“, geradezu zynisch. Es fiel dabei auch nicht auf, dass das Wort „Gerechtigkeit“ an diesem Abend nicht vorkam, ebenso wenig wie in den vom Minister vorgestellten neuen Leitlinien des BMZ.



# 2011 Kein Schutzschirm für das Recht auf Nahrung

## Ausblick

Eine Überwindung nationaler Egoismen und neoliberaler Glaubenssätze in der Wirtschaftspolitik ist nicht ausgeschlossen, zeichnet sich aber noch nicht ab. Vor allem die Länder auf dem afrikanischen Kontinent und ihre Bevölkerung sind den Egoismen der mächtigen Länder und Unternehmen bei der Sicherung von Rohstoffen wie Erdöl und seltenen Erden ausgesetzt. Kanonenboote vor der afrikanischen Küste und Raketen sind schlecht geeignet, den Weltfrieden zu schützen. Für die Gewährleistung der individuellen Freiheit aller, sich selbstbestimmt zu ernähren, bedarf es einer internationalen Strukturpolitik. Wir brauchen eine Agrarpolitik, die nicht am Profit mächtiger Kapitalgruppen orientiert ist. Die unter FIANs Mithilfe entwickelten Instrumente wie die freiwilligen Leitlinien der FAO für das Recht sich zu ernähren und die Anerkennung extraterritorialer Staatenpflichten (siehe Seite 10) würden dabei helfen.

## Die Perspektiven von FIAN

Als internationale Menschenrechtsorganisation setzt FIAN auf internationale Zusammenarbeit und vernetzt seine Strukturen entsprechend. FIAN International hatte im 25. Jahr seines Bestehens in 18 Ländern Sektionen und Koordinationen, darunter seit 2011 auch in Sambia. In 50 Ländern sind Mitglieder und Gruppen aktiv. FIAN International eröffnete ein neues Büro am Sitz der Vereinten Nationen in Genf.

Ebenso wie FIAN International entwickelte sich auch FIAN Deutschland positiv. Der niedrige Stellenwert solidarischen Handelns in der Politik spiegelte sich in dem Grad der Unterstützung, die wir als Organisation erfuhren, jedenfalls nicht wider. Die Mitgliederzahl ist stabil und die Lokalgruppen führten in freiwilligem Engagement eine große Zahl von Aktionen durch. Kontinuierliche Spenden sowie Zuschüsse staatlicher und nicht-staatlicher Geber ermöglichten uns eine gute Arbeit. Auf der Jahresversammlung in Dachau feierten wir den 25. Geburtstag von FIAN Deutschland.

Im Jubiläumsjahr stellte das Feilen am multilateralen Instrumentarium zum Menschenrechtsschutz wieder einen Schwerpunkt dar. Die Lobbyarbeit bei Abgeordneten und Ministerien in Berlin für eine Ratifizierung des Individualbeschwerdeverfahrens zum Sozialpakt brachte dagegen noch keinen Erfolg. Erfolgreich reisten die Aktiven von FIAN Deutschland Anfang des Jahres nach Dakar, um eine Erklärung des Weltsocialforums gegen Landraub auf den Weg zu bringen. Sie ist als ein zivilgesellschaftlicher Kampfauf Ruf zu verstehen, die Rechte und Würde von Bäuerinnen, Bauern und Landlosen zu verteidigen.



Einschneidend war 2011 für das Blumenlabel Flower Label Program (FLP). Zum Jahresende sahen wir uns gezwungen, unsere jahrzehntelange prägende Unterstützung für das kleine, aber renommierte Gütesiegel zu beenden. Die Rechte der Landarbeiterinnen und Landarbeiter wird FIAN Deutschland natürlich weiterhin verteidigen und im Auge behalten! Mehr zu den Hintergründen des FLP-Austritts erfahren Sie auf Seite 14.

Die Arbeit zu Einzelfällen ist für die Dokumentation in einem jährlichen Geschäftsbericht oft zu sperrig, weil die Auseinandersetzungen sich über Jahre hinziehen. Im Dezember gab es eine Erfolgsmeldung nach 13 Jahren Solidaritätsarbeit: Nachdem 1997 in Guatemala Teile der Belegschaft einer Kaffeeplantage entlassen wurden, weil sie den ihnen zustehenden Mindestlohn eingefordert hatten, erhielten sie nun endlich ein Stück Land als Entschädigung. „Man kann unmögliche Dinge erreichen, wenn man ein Ziel vor Augen hat“, schrieb der Sprecher der Bürgerinitiative, Eswin Lopez an die den Fall betreuende FIAN-Gruppe Marl.

Mit einem Klimaflüchtlingslager vor dem Kölner Dom beendeten wir am 4. Juni die Onlinekampagne „Klimaschutz ist Menschenrecht“. 1.000 Miniaturzelte wurden aufgestellt, um die Zusammenhänge zwischen Klimawandel, Klimapolitik und Klimaflüchtlings aufzuzeigen.

FIAN Deutschland beobachtet auch die Verwirklichung des Rechts auf Nahrung in der Bundesrepublik mit Sorge. Mit einem Parallelbericht begleiteten wir zusammen mit anderen gesellschaftlichen Organisationen die Staatenberichterstattung zur Umsetzung des Sozialpakts und den dabei aufgetretenen Versäumnissen in Deutschland.

Die Erfolge und Teilerfolge, die in den folgenden Beiträgen dargelegt sind, sind Gegenkonzepte zu den von nationaler und wirtschaftlicher Macht geleiteten Egoismen, die Banken und anderen Interessen einen Schutzschirm bieten, die Menschenrechte aber der sengenden Wüstensonne aussetzen. Die Erfolge von FIAN beruhen auf dem hohen Engagement des Teams in der Geschäftsstelle, der Lokalgruppen, der Arbeitskreise und aller anderen FIAN-Mitglieder. Der Vorstand bedankt sich bei ihnen sowie bei allen Spendefreudigen und großzügigen Gebern, die diese Arbeit finanzieren halfen. Eine andere, bessere Welt ist möglich!

*Johannes Brandstätter*

Johannes Brandstätter  
Vorsitzender FIAN Deutschland



## Vor Ort aktiv

Zum Jahresende 2011 unterstützten 1.093 Menschen in Deutschland FIAN als Mitglied. In zehn deutschen Städten gab es FIAN Lokalgruppen, die eine Vielzahl von Veranstaltungen und Aktionen durchführten. Jede Gruppe entwickelt dabei ein eigenes Profil. So beteiligt sich die Berliner Gruppe häufiger an Demonstration, wie die jährliche Demo „Wir haben es satt“ anlässlich der Grünen Woche. Für die Kölner und die Münchner Gruppe sind die selbst gestalteten Radiosendungen ein Highlight im Jahresverlauf. Und die Koblenzer Gruppe nutzt Rundreisen – 2011 mit den Gästen aus Kenia (siehe Seite 12), die sogar auf der DGB-Veranstaltung zum 1. Mai sprechen konnten – und Infostände, um Unterschriften zu sammeln. Besondere Entwicklungen in den von ihnen begleiteten Fällen konnten die Lokalgruppen Hamburg (Sawhoyamaya/Paraguay), Marl (Nueva Florencia/Guatemala) und Köln (Mubende/Uganda) verzeichnen (siehe Seite 6 und 7).



## Highlights in der Gruppenarbeit

Die Berliner Gruppe führt inzwischen schon traditionell gemeinsam mit dem AK Agrar zum Tag der Landlosen am 17. April eine Aktion durch. Dieses Jahr war es ein Stadttheater im Mauerpark. Die Berliner Gruppe war begeistert, dass sich viele Jugendliche spontan anschlossen. Neben einer Aktion vor der Deutschen Bank zu Land Grabbing durch Landfonds zählt das Straßentheater zu den Highlights des Jahres. Der Höhepunkt für die Münchner Gruppe war die Beteiligung an der Rundreise mit den Gästen aus Paraguay (siehe Seite 10). Neben einer öffentlichen Veranstaltung stand ein Fachgespräch im bayerischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten auf dem Programm. Zudem wurde durch die Anwesenheit der Paraguayer eine Radiosendung bei Bayern2 zum Thema Land Grabbing angestoßen.



## Menschenrechte multiplizieren

Die jährliche MultiplikatorInnen-Ausbildung stellt einen wichtigen Baustein für unsere Menschenrechtsbildung dar. 2011 wurden zehn MultiplikatorInnen zum Thema Einklagbarkeit des Rechts auf Nahrung geschult. Wie alle, die an einer MultiplikatorInnen-Ausbildung teilnehmen, haben sie sich verpflichtet, mindestens zwei Veranstaltungen zum Thema durchzuführen. So waren 2011 besonders die MultiplikatorInnen aktiv, die im Jahr zuvor zum Thema Menschenrechte im Klimawandel geschult wurden. Darüber hinaus gibt es MultiplikatorInnen, die seit vielen Jahren für FIAN vor Ort aktiv sind. Der AK Bildung führte zudem eine Reihe von Veranstaltungen in Schulen durch.



## Es gendert bei FIAN

Der bundesweit organisierte Arbeitskreis Gender hat in 2011 einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung eines Genderansatzes bei FIAN geleistet. So wurde Anfang April auf einem Workshop ein Entwurf für einen Gender-Aktionsplan für den Verein zur Diskussion gestellt. Bei der Mitgliederversammlung im Mai wurde der Aktionsplan von den anwesenden Mitgliedern einstimmig angenommen. Im Strategieplan 2010 - 2015 hat sich FIAN Deutschland auf einen dualen Genderansatz (Gender als Querschnittsthema und die Durchführung frauenorientierter Aktivitäten) festgelegt, mit dem Gesamtziel, dass FIAN bis spätestens 2015 auf allen hauptamtlichen und ehrenamtlichen Arbeitsebenen Gender-sensibel arbeitet. Der Aktionsplan soll dabei helfen, dieses Ziel zu erreichen.

## Wir sind FIAN International!

Kein Aspekt unserer Arbeit ist denkbar ohne die Einbindung in FIAN International. Auf internationaler Ebene agieren wir als Einheit gemeinsam mit den Sektionen in Europa, Afrika, Asien und Lateinamerika, koordiniert durch das Internationale Sekretariat in Heidelberg. Gemeinsame Meinungsbildung ist uns wichtig. Durch die aktive Teilnahme an den Treffen der europäischen Sektionen und bei der Sitzung des internationalen Rates von FIAN International lassen wir unsere Erfahrung einfließen und gestalten mit. Über die vielfältigen Aktivitäten von FIAN International informiert der Annual Report 2011.



## Seminare 2011

„Es gendert bei FIAN“

1.-2. April, Köln

„Faire Geschäfte? Globalisierte Blumenproduktion und Öffentliche Beschaffung“

29. April – 1. Mai, Koblenz

MultiplikatorInnenausbildung „Nahrung – ein einklagbares Menschenrecht“

7.-9. Oktober, Frankfurt, und 2.-4. Dezember, Berlin





## Vertreibung in Uganda – Wirtschaftsministerium stellt Verfahren gegen deutsches Unternehmen ein

Im August 2001 vertrieb die ugandische Armee über 2.000 Menschen gewaltsam von ihrem Land, weil die ugandische Regierung das Land der *Kaweri Coffee Plantation Ltd.*, einer Tochterfirma der *Neumann Kaffee Gruppe*, für eine Kaffeeplantage verpachtet hatte. Die Vertriebenen klagen seit 2002 gegen die ugandische Regierung und gegen *Kaweri Coffee Plantation* um Entschädigung und Rückgabe des Landes. Mit FIANs Unterstützung hat die ugandische Vertriebenenengruppe „*Wake Up and Fight for Your Rights*“ 2009 bei der deutschen OECD-Kontaktstelle eine Beschwerde wegen Verletzung der OECD-Leitsätze für Multinationale Unternehmen gegen die *Neumann Kaffee Gruppe* eingereicht. Erst eineinhalb Jahre nach Einreichung der Beschwerde fand im Dezember 2010 ein erstes Gespräch zwischen der Kontaktstelle, der *Neumann Kaffee Gruppe* und den Vertriebenen statt. Es hätte der Auftakt für einen ernsthaften Klärungsprozess darstellen können, doch die Kontaktstelle stellte das Verfahren im April ein. In einer Stellungnahme kritisierte FIAN nicht nur die Einstellung des Verfahrens an sich, sondern auch die einseitige und unausgewogene Abschlusserklärung. Auch im Verlauf des Jahres begleitete FIAN intensiv die Entwicklungen vor Ort und im Rahmen des Gerichtsverfahrens. Zum zehnten Jahrestag der Vertreibung im August machten FIAN-Aktive mit einer Aktion vor der ugandischen Botschaft in Berlin auf die anhaltenden Menschenrechtsverletzungen aufmerksam.

## Ein Dankeschreiben und ein Päckchen Kaffee aus Guatemala

1997 wurden in Guatemala KaffeeplückerInnen von einer Plantage entlassen, weil sie den gesetzlichen Mindestlohn forderten und versuchten, eine kleine Gewerkschaft zu gründen. Im Dezember 2011 erhielten sie endlich rechtsgültig ein Stück Land als Entschädigung für nicht gezahlten Lohn. In den Jahren dazwischen liegen Repressionen, Bedrohungen und Hunger. Die FIAN-Lokalgruppe aus Marl und mehrere Briefaktionen von FIAN haben die Arbeiterfamilien der Finca Nueva Florencia nahezu von Beginn an unterstützt. Ihr Sprecher Eswin Lopez schrieb an FIAN: „*Mit Ihrer Hilfe kamen wir endlich zu dem Ende eines sehr langen und aufreibenden Prozesses, da Sie uns immer Hoffnung darauf gegeben haben, Gerechtigkeit in unserem Land zu erreichen, in welchem die Straflosigkeit regiert und wo die Großgrundbesitzer (finqueros) alle möglichen Anschläge gegen die Rechte der Arbeiter begehen. Unser Kampf von mehr als 14 Jahren war der Mühe wert. Wir haben gezeigt, dass man nahezu unmögliche Dinge erreichen kann wie die Verteidigung der*

*Arbeiterrechte gegen ein so mächtiges Unternehmen wie die OTTMAR AG, die Eigentümerin der Finca Nueva Florencia ist, wenn man eine klare Zielvorstellung hat*“. Dem Brief von Eswin Lopez beigelegt waren ein paar Päckchen Kaffee Finca Nueva Marl – benannt nach den UnterstützerInnen in Marl.



### Weitere Informationen:

- **Stellungnahme von FIAN** zur Einstellung des Beschwerdeverfahrens gegen die Neumann Kaffee Gruppe durch die Nationale Kontaktstelle für die OECD-Leitsätze für Multinationale Unternehmen
- **Dokumentation:** Das Recht auf Nahrung in Guatemala - 2009/2010. Abschlussbericht einer internationalen Untersuchungsmission

**Guatemala:** Riesige Freude bei der FIAN-Gruppe Marl über eine Nachricht aus Guatemala. Die von ihr seit fast 13 Jahren unterstützten ehemaligen KaffeepflückerInnen der Finca Nueva Florencia erhielten endlich eine Entschädigung für nicht gezahlten Lohn. Rechtzeitig vor dem Regierungswechsel im Januar übergab ihnen das präsidentiale Sekretariat für Agrarangelegenheiten am 1. Dezember rechtsgültig ein Stück Land.

**Honduras:** Nachdem FIAN der Deutschen Investitions- und Entwicklungsgesellschaft (DEG) über die Verwicklung des honduranischen Geschäftspartners „Corporación Dinant“ in schwerwiegende Menschenrechtsverstöße berichtet hatte, entschloss sich die DEG im April, dieses Vertragsverhältnis nicht fortzusetzen und die Auszahlung des vereinbarten Darlehens zu stoppen. Mit Eilaktion 1103 machte FIAN zudem auf die seit dem Putsch 2009 anhaltende extreme Gewalt gegen Bauerngemeinschaften in Bajo Aguán aufmerksam.

**Indien:** Die Expansionen der Bergbaugesellschaft Central Coalfields Limited (CCL) gefährden das Überleben von 1.000 Indigenen in Kusum Tola, einem Dorf in der nördlichen Karanpura Region im indischen Bundesstaat Jharkhand. Da sie von Vertreibung bedroht sind, startete FIAN Eilaktion 1102. Bislang konnten die Betroffenen auf ihrem Land bleiben.

**Kolumbien:** Am 14. Juli 2009 wurden 123 Familien im Auftrag eines Palmölunternehmens gewaltsam durch Mitglieder der kolumbianischen Polizei und von Spezialeinheiten von dem Grundstück Las Pavas vertrieben. Anfang 2011 kehrten sie auf ihr Land zurück. Da sie Repressionen ausgesetzt waren, unterstützte FIAN sie mit Eilaktion 1101. Im Mai erklärte das Verfassungsgericht die Vertreibung als illegal und ordnete eine Neubewertung der Besitzfrage an.

**Uganda:** Im April stellte die im Wirtschaftsministerium angesiedelte Nationale Kontaktstelle (NKS) für die OECD-Leitsätze für Multinationale Unternehmen das laufende Verfahren gegen die Neumann Kaffee Gruppe unvermittelt ein. FIAN kritisierte diese Entscheidung als nicht nachvollziehbar und ungerechtfertigt. Anlässlich des zehnten Jahrestages der Vertreibung von 2.000 Menschen in Mubende, Uganda, demonstrierten FIAN-AktivistInnen im August vor der ugandischen Botschaft in Berlin.

**Paraguay:** Seit 20 Jahren leben die 100 Familien der indigenen Sawhoyamaxa am Rande einer Landstraße. Sie fordern ihr angestammtes Land zurück, das sich ein Deutschstämmiger angeeignet hat, und haben dabei seit 2007 die Unterstützung der FIAN Lokalgruppe Hamburg. Bereits 2006 waren sie vor dem Inter-Amerikanischen Gerichtshof erfolgreich. Doch erst im Herbst 2011 kam es zur Unterzeichnung einer Erklärung, in der der unrechtmäßige Besitzer das Land an sie zurückgeben würde – gegen einen hohen Kaufpreis. Später zog er das Angebot zurück. Damit war das durch den Staat bereitgestellte Geld zum Kauf verfallen.

**Kenia:** Gemeinsam mit der Uni Bielefeld, Kenya Youth Foundation und CEMRIDE untersuchte FIAN Deutschland die Folgen des Klimawandels im Tana Delta in Kenia. Schon jetzt gibt es Konflikte um Zugang zu Land und Wasser, die sich in Zukunft noch verstärken werden.

# 10 | Menschenrecht auf Nahrung

## In Genf Recht auf Nahrung in Deutschland eingefordert

In der ersten Jahreshälfte spielte FIAN Deutschland eine wichtige Rolle bei der Erarbeitung eines gemeinsamen Parallelberichts deutscher Nichtregierungsorganisationen zum fünften deutschen Staatenbericht zum Internationalen Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (Sozialpakt). Wie jeder Staat, der den Sozialpakt ratifiziert hat, muss Deutschland alle fünf Jahre einen Bericht beim UN-Ausschuss für wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte einreichen und darüber berichten, wie der Sozialpakt umgesetzt wird. Der FIAN Arbeitskreis „Recht auf Nahrung in Deutschland“ erstellte einen Beitrag zum Thema „Recht auf Nahrung und Kinderarmut in Deutschland“. Zudem koordinierte FIAN die Vorstellung des Berichts im Mai in Genf vor dem UN-Ausschuss. In Ausgabe 3/2011 des FoodFirst hat der AK „Recht auf Nahrung in Deutschland“ die Empfehlungen des UN-Ausschusses und die Reaktionen in Deutschland kritisch beleuchtet.



## UN fordert von Bundesregierung Ausrichtung am Recht auf Nahrung

FIAN Deutschland beteiligte sich mit einem zweiten Parallelbericht an der deutschen Staatenberichterstattung zum Sozialpakt. Gemeinsam mit Partnerorganisationen reichte FIAN einen Parallelbericht zu Deutschlands extraterritorialen Staatenpflichten, also den menschenrechtlichen Verpflichtungen gegenüber Menschen im Ausland, ein. In diesem Bericht wurden menschenrechtlich problematische Fälle aus dem Kontext Agrarhandel, Außenwirtschaftsförderung und internationalen Finanzinstitutionen benannt. Der UN-Ausschuss griff diese Informationen auf und machte sie zum Gegenstand der Debatte mit der deutschen Regierungsdelegation. In seinen Empfehlungen forderte der UN-Ausschuss die Bundesregierung unter anderem auf, die Landwirtschafts- und Agrarhandelspolitik stärker am Recht auf Nahrung auszurichten,

## Recht sich zu Beschwerden in der Entwicklungszusammenarbeit in Reichweite?

Auch die Entwicklungszusammenarbeit wurde von FIAN zum Gegenstand der Parallelberichterstattung gemacht (siehe dazu Seite 12). Die Vorbereitungen der Sitzung des UN-Ausschusses in Genf lief zeitgleich mit der Erarbeitung einer neuen Menschenrechtsstrategie für das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). In Gesprächen mit dem BMZ und im Parallelbericht zur Rolle der deutschen Entwicklungszusammenarbeit im Landsektor in Kambodscha hat FIAN vor allem die Prüfung menschenrechtlicher Auswirkungen von Projekten, die Einbeziehung der betroffenen Bevölkerung und die Einrichtung eines Beschwerdeverfahrens angemahnt. Zumindest auf dem Papier konnten gewisse Fortschritte erreicht werden: die Menschenrechtsstrategie des BMZ sieht vor, dass die Auswirkungen von Projekten vorab untersucht werden sollen und dass geprüft werden soll, ob ein Beschwerdemechanismus eingerichtet wird.

## Ratifizierung des Beschwerdeverfahrens zum Sozialpakt bleibt Herausforderung

FIAN setzte sich in Form von Lobbygesprächen und Unterschriftenaktionen weiterhin für die Ratifizierung des Zusatzprotokolls zum Sozialpakt ein, mit dem es möglich werden soll, nach Ausschöpfung der nationalen Rechtswege beim UN Ausschuss für wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte eine menschenrechtliche Beschwerde einzureichen. Nach eigenen Angaben prüft die Bundesregierung weiterhin die Ratifizierung, die Widerstände scheinen jedoch sehr groß zu sein. Nur durch konzertierte Aktionen konnte 2011 verhindert werden, dass die Bundesregierung die Prüfung aussetzt und damit auf den Sanktnimmerleinstag verschiebt.





## Publikationen

- FoodFirst 1/2011: Ein Vierteljahrhundert Kampf für das Recht auf Nahrung
- FoodFirst 2/2011: Die Hungerhändler. Von dicken Gewinnen und leeren Mägen
- FoodFirst 3/2011: Armutssystem Deutschland. Über Ernährungsunsicherheit im eigenen Lande
- Dokumentation: Das Recht auf Nahrung fördern. Erfahrungen zwischen Menschenrechts- und Entwicklungsarbeit am Beispiel Zentralamerika (Hrsg: AG Landrechte Zentralamerika)
- Reader: Gegen die Straflosigkeit - Hunger vor Gericht. Reader zur Einklagbarkeit des Rechts auf Nahrung
- Parallelbericht der wsk-Allianz an den UN Ausschuss für wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte zum fünften Staatenbericht der Bundesrepublik Deutschland zum Internationalen Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte
- Parallelbericht an den UN Ausschuss für wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte: Extraterritorial State Obligations





### Dakar-Erklärung gegen Landraub – Menschenwürde verteidigen!

Beim Weltsozialforum in Dakar (Senegal) im Februar begleitete FIAN Deutschland einen Workshop zum Thema Land Grabbing und trieb parallel dazu die Erarbeitung der Dakar-Erklärung gegen Landraub mit voran. Eine zentrale Forderung ist, alle großflächigen Landtransfers einzufrieren. Bis Ende 2011 haben 900 zivilgesellschaftliche Organisationen aus der ganzen Welt die Erklärung unterzeichnet ([www.dakarappeal.org](http://www.dakarappeal.org)). Die Erklärung stellt nicht nur Forderungen an Regierungen und internationale Organisationen, sondern ist auch ein zivilgesellschaftlicher Kampfaufruf, die Rechte und Würde von BäuerInnen und Landlosen zu verteidigen.

Ein internationaler Prozess ist die Erarbeitung von Leitlinien zur verantwortlichen Regierungsführung im Umgang mit Landbesitz, Wäldern und Fischereiressourcen durch den Ausschuss für Welternährungssicherung der Vereinten Nationen. Dabei ist die Verankerung der Menschenrechte eine zentrale Forderung von FIAN. Hier hat FIAN der Bundesregierung kontinuierlich inhaltliche Vorschläge unterbreitet und damit zu einer progressiven Positionierung der deutschen Delegation bei den Verhandlungen in Rom beigetragen. Das Recht auf Nahrung wurde prominent in die Leitlinien integriert.

Zudem deckte FIAN Deutschland im Herbst auf, dass eine Ärzte-Pensionskasse 100 Millionen Dollar in einen Fonds investierte, der der unter anderem Land in Brasilien, um das Landlose seit Jahrzehnten kämpfen, aufkauft. FIANS Forderung, diese Investition nicht zu tätigen, wurde jedoch damit abgetan, dass sich die Ärzte-Pensionskasse einem freiwilligen Verhaltenskodex angeschlossen hätte.

### Kritik an Entwicklungszusammenarbeit in Kambodscha

Bereits 2010 hat FIAN Auswirkungen des Land Grabblings in Kambodscha untersucht. 2011 rückte verstärkt die Rolle der deutschen Entwicklungszusammenarbeit in das Zentrum unserer Arbeit. So legte FIAN dem UN-Ausschuss für wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte einen Parallelbericht über die deutsche Rolle in der Reform des Landsektors in Kambodscha vor. Besonders kritisch ist aus Sicht von FIAN, dass besonders marginalisierte Gruppen effektiv von der Landreform ausgenommen sind. Der UN-Ausschuss hatte sich bereits 2009 mit der Landfrage in Kambodscha beschäftigt und zeigte sich sehr besorgt, dass die deutsche Entwicklungszusammenarbeit Projekte unterstützt, die zur Verletzung von Menschenrechten beitragen. Das deutsche Entwicklungsministerium BMZ kündigte eine Evaluierung der Landtitelvergabe in Kambodscha an.

2011 wurde der erste Zucker aus Kambodscha in die EU verschifft. Die EU bietet als Entwicklungsinstrument Kambodscha zollfreien Zugang zum europäischen Markt. Dieses so genannte „Entwicklungsinstrument“ der



EU (Everything but Arms) heizt Landraub an. Die Zuckerkonzerne haben diesen Handelsanreiz öffentlich als Grund für das von ihnen begangene Land Grabbing genannt. FIAN hat die Europäische Kommission aufgefordert, diese Zusammenhänge zu untersuchen – bis dato ungehört.

## Soja und Holzkohle aus Paraguay –

### Dialog mit Politik und Landwirtschaft

Gleich zweimal hatte FIAN Deutschland 2011 Besuch aus Paraguay. Im April informierten Perla Álvarez Britez von der Organisation *CONAMURI* und Marcos Andrés Glauser vom Sozialforschungsinstitut *BASE IS* über die Zusammenhänge zwischen Landraub und Importen von Soja und Holzkohle nach Deutschland. Ein besonderes Ereignis war, dass der Landwirtschaftsausschuss des Bundestags das Problem der Sojaimporte aufgriff und in Anwesenheit der Gäste bei einer Ausschusssitzung diskutierte. Damit wurde das Thema offizieller Bestandteil einer zweijährigen Diskussion des Ausschusses zum Thema Welternährung.

Ganze vier Wochen verbrachte Esther Leiva in Deutschland. Sie ist Bäuerin, Mutter von vier Kindern und Kämpferin für eine gerechtere Welt. „Die Menschen hier sollen wissen, dass sie Gift auf dem Teller haben, wenn sie billiges Fleisch und Milchprodukte kaufen. Und sie sollen wissen, dass der Sojaanbau für uns Vertreibung und Hunger bedeutet“, sagte die Aktivistin. Auf ihrer Reise traf sie FIANistas und Politiker. Eine besondere Erfahrung war der Austausch mit deutschen Bäuerinnen und Bauern: „Wir wissen nun ein Stück mehr, weshalb wir auf unserem Biohof täglich weiterkämpfen“, war die Reaktion einer Bäuerin.

### Publikationen

- Zugang zu Land und das Recht auf Nahrung. Ein Beitrag zur Klärung menschenrechtlicher Anforderungen im Zusammenhang mit dem Zugang zu Land und natürlichen Ressourcen
- Aide Memoire: Landpolitik und Landkonflikte
- Parallelbericht an den UN-Ausschuss für wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte: Germany's Human Rights Obligations in Development Cooperation. Access to Land and Natural Resources and Germany's Support of the Land Sector in Cambodia



## FLP-Austritt

Zum Jahresende ist FIAN aus dem Flower Label Program (FLP) ausgetreten. Anlass für diesen Schritt war der finanzielle Zusammenbruch des Gütesiegels. Wesentliche Gründe für diesen Schritt waren die Ablehnung vor allem der ecuadorianischen ProduzentInnen, grundlegende Standards einzuhalten sowie die unzureichende Unterstützung des Siegels durch den Blumenhandel. Der Vorschlag von FIAN und den zivilgesellschaftlichen Mitgliedern des FLP, die Vereinsgeschäfte dem Fairen Handel zu übergeben, um die hohen Standards auf den FLP-Farmen zu sichern, wurde von ProduzentInnen und HändlerInnen abgelehnt. FIAN sah daher keine Möglichkeiten mehr, seine Ziele mit Hilfe des Siegels zu erreichen. FIAN wird sich weiterhin für die Rechte von BlumenarbeiterInnen und Existenzsichernde Löhne einsetzen und dazu seine Kampagnen-Aktivitäten stärken.

## Kenia: Kampagnen wirken



Im Rahmen der Kampagne *fair flowers – mit Blumen für Menschenrechte* berichteten die Kenianerinnen Irene Nyambura und Redemta Josia über die Arbeitsbedingungen auf kenianischen Blumenfarmen und die Auswirkungen von Kampagnen und Zertifizierungen. Irene Nyambura ist langjährige Betriebsratsvorsitzende des Betriebs *Redlands Roses*. Sie bestätigte, dass sich durch die internationalen Kampagnen von FIAN und Partnerorganisationen sowie Zertifizierungen die Arbeitsbedingungen und das Betriebsklima auf ihrer Farm entscheidend verbessert haben. Die ArbeiterInnen dürfen sich nun gewerkschaftlich organisieren, erhalten Tariflohn und Schutz gegen Pestizide. Die Farm hat klare Regeln gegen sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz. Redemta Josia, Geschäftsführerin der Nichtregierungsorganisation *Kenya Women Workers Education and Development Organisation (KEWWEDO)*, berichtete von den Verbesserungen der Arbeitsbedingungen in den zertifizierten Blumenbetrieben. Gleichzeitig kritisierte sie, dass bei den Zertifizierungen nicht beachtet wird, dass ihre Betriebe häufig Ware bei kleineren Betrieben zukaufen. In diesen Betrieben würden weiterhin Menschenrechte missachtet. Zur Vortragsreise der beiden Gäste organisierte FIAN unter anderem eine Rede auf der Maikundgebung in Koblenz, den Besuch der deutschen Blumenauktion in Straelen-Herongen sowie Gespräche mit dem Verband der Blumengroßhändler und -importeure und der Industriegewerkschaft Bauen Agrar Umwelt.

## Öffentliche Beschaffungen: öko-soziale Standards jetzt!

FIAN hat sich gemeinsam mit dem bundesweiten Netzwerk CorA (Corporate Accountability) erfolgreich auf allen politischen Ebenen für die Einführung verbindlicher sozialer Kriterien bei der Vergabe öffentlicher Aufträge eingesetzt. Die Bundesregierung kam Ende 2011 einer Forderung CorAs nach, indem sie die Kompetenzstelle Beschaffung als bundesweite Servicestelle für die Einführung öko-sozialer Vergabe einrichtete. Gemeinsam mit den Partnerorganisationen des Netzwerks CorA und dem Eine Welt Netz NRW erreichte FIAN, dass der Landtag in Nordrhein Westfalen am 21. Dezember ein fortschrittliches Tariftreue- und Vergabegesetz verabschiedete. Das Gesetz schreibt öffentlichen Auftraggebern in NRW unter anderem vor, die Einhaltung der Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation bei der Ausschreibung von Warenkäufen zu verlangen. Um mehr Kommunen zur Einführung verbindlicher öko-sozialer Kriterien bei der Auftragsvergabe zu überzeugen, beteiligte FIAN sich an der Postkarten-Aktion *Jede Kommune zählt!*, mit der BürgerInnen ihre Kommune zur Einhaltung dieser Standards auffordern können. Gemeinsam mit Vamos e.V. Münster überreichte FIAN im November exemplarisch 160 Postkarten, die online abgeschickt worden waren, dem Deutschen Städtetag.

## Petition an Europäisches Parlament



In ihrem dritten und letzten Jahr erreichte die Kampagne *fair flowers – mit Blumen für Menschenrechte* mit der Übergabe der gleichnamigen Petition an den Petitionsausschuss des Europäischen Parlaments ihren Höhepunkt. Am 26. Oktober übergab FIAN gemeinsam mit seinen Partnerorganisationen der Vorsitzenden des Ausschusses, Frau Erminia Mazzoni, 5.601 Unterschriften. 42 EU- Abgeordnete aller Parlamentsgruppen und mehrerer Länder unterstützen die Petition. Darin fordert FIAN die Europäische Union dazu auf:

- Die Herkunftsangabe von Blumen verbindlich vorzuschreiben
- Importierte Blumen auf Pestizidrückstände zu untersuchen und sie zurückzuweisen, wenn hochgefährliche Pestizide nachgewiesen werden
- Ein faires Beschaffungswesen in den Mitgliedsstaaten und den Institutionen der EU vorantreiben
- Die Ratifizierung der ILO-Konvention Nr. 110 für PlantagenarbeiterInnen unterstützen



### Publikationen

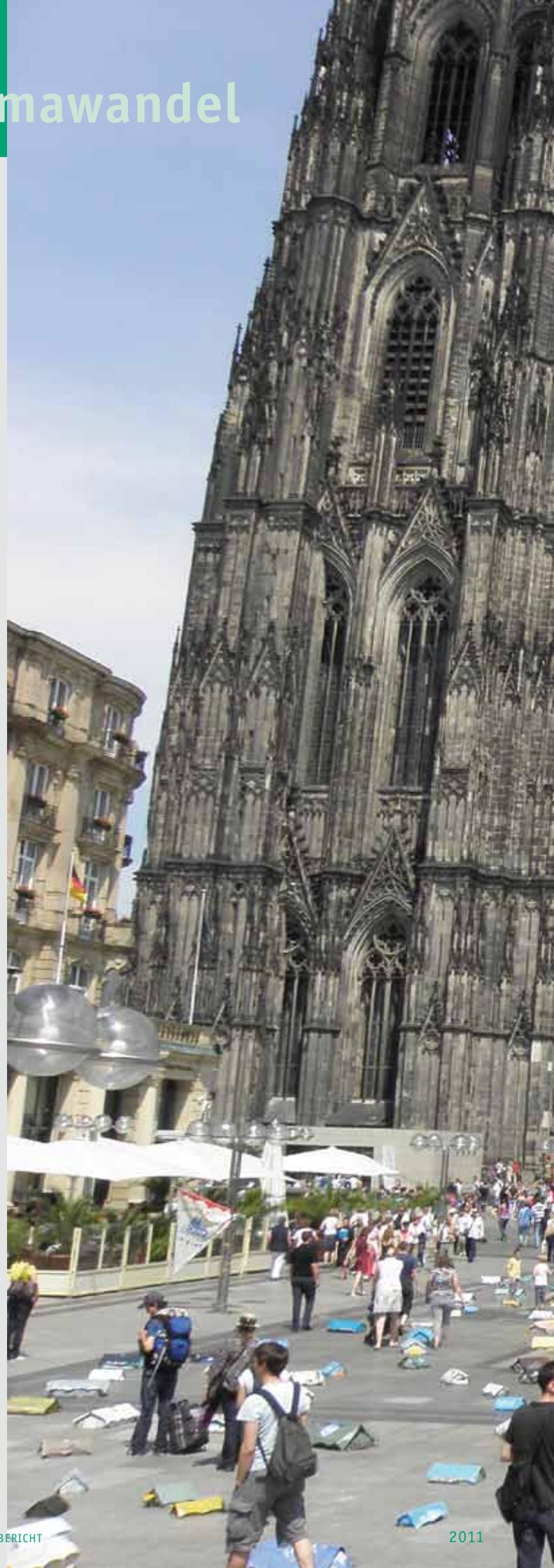
- Aktionspostkarte: Jede Kommune zählt
- „Wir sterben“ – die Auswirkungen der Pestizide auf die ArbeiterInnen in ugandischen Gartenbaubetrieben. Studie
- Vergiftung in Raten – Blumenindustrie gefährdet Recht auf Wasser in Äthiopien. Studie
- Pestizide – eine Gefahr für die Umsetzung des Rechts auf Nahrung. Studie
- Öko-soziale Beschaffung jetzt! Leitfaden, 2. überarb. Auflage

## Kohleimporte aus Kolumbien in deutschen

### Kraftwerken

Kolumbien ist seit Sommer 2011 Deutschlands wichtigster Steinkohlelieferant. Der immense Flächenverbrauch des Bergbaus bedroht die Ernährung der lokalen Bevölkerung, auch ihre Gesundheit ist in Gefahr. Bereits 2010 hatte FIAN gemeinsam mit der Klima-Allianz eine Rundreise mit einem Gemeindevertreter und einem Gewerkschafter durchgeführt, um auf die Problematik hinzuweisen. Im Januar 2011 brachte Bündnis90/Die Grünen das Thema in Form einer kleinen Anfrage auf die Tagesordnung des Bundestags. Hieraus entwickelte sich eine Zusammenarbeit, die in einer im September mit einem Bundestagsabgeordneten durchgeführten Recherchereise mündete.

Die neuen Erkenntnisse wurden im folgenden Monat bei einer mit Partnern in Berlin durchgeführten Tagung *Rohstoffe aus dem Andenraum für Deutschland – wer trägt die Verantwortung für die Folgen des Bergbaus in Kolumbien und Peru?* vorgestellt. Daran schlossen sich mehrere Veranstaltungen im Ruhrgebiet mit Gloria Holguín an, die den Auftakt des 2012 fortgesetzten Projekts *Licht an für die Menschenrechte – Kohleimporte aus Kolumbien in deutschen Kraftwerken* darstellten.



## Über ein Klimaflüchtlingslager in Köln ...

Das Klimaflüchtlingslager auf dem Kölner Roncalliplatz war ein voller Erfolg! Am Samstag den 4. Juni machten FIAN und der Künstler Hermann Josef Hack mit der Aktion vor dem Dom darauf aufmerksam, dass Klimaschutzmaßnahmen zu Menschenrechtsverletzungen führen können. 1.000 Miniaturzelte bedeckten den Roncalliplatz und weckten die Neugierde zahlreicher Menschen. Im Klimaflüchtlingslager konnten sie sich über die Zusammenhänge zwischen Klimawandel, Klimapolitik und Klimaflüchtlingsen informieren. Das Klimaflüchtlingslager bildete den Abschluss der Onlinekampagne *Klimaschutz ist Menschenrecht*. Mit der Onlinekampagne forderte FIAN von der Bundesregierung ein stärkeres Engagement für die Menschenrechte im Klimaschutz. Sowohl bei Klimaschutzprojekten zur Minderung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes als auch bei der Finanzierung von Maßnahmen zur Anpassung an die Auswirkungen des Klimawandels müssen Menschenrechte besser geschützt werden. Klimapolitik darf nicht zur Verletzung von Menschenrechten führen, so die Forderung.

## ... zu Recherchen in Kenia

Dass dies heute schon der Fall ist, zeigte sich auf einer Recherchereise, die im Herbst gemeinsam mit der Universität Bielefeld und den kenianischen Partnerorganisationen Kenya Youth Foundation und CEMRIDE im Tana Delta durchgeführt wurde. Hier verschärft das Zusammenspiel aus Klimawandel und Agrarinvestitionen die Konflikte zwischen Nomaden und Bauern. Das Weideland wird knapp, immer öfter vertreiben Bauern vorbeiziehende Rinderherden von ihren Äckern. Dazu kommt der staatlich geförderte Ausbau der Zuckerrohrproduktion zur Weiterverarbeitung in Ethanol, in dessen Kontext es bereits zu Vertreibungen gekommen ist. Die ausführliche Dokumentation der Situation im Tana Delta wird für die weitere Arbeit von FIAN zu menschenrechtlichen Auswirkungen von Klimawandel und Klimapolitik eine wichtige Grundlage sein.

## Publikationen

- [www.klimaschutz-ist-menschenrecht.de](http://www.klimaschutz-ist-menschenrecht.de)
- Dokumentation: Human Rights, Climate Change, and Climate Policies in Kenya. How climate variability and agrofuel expansion impact on the enjoyment of human rights in the Tana Delta

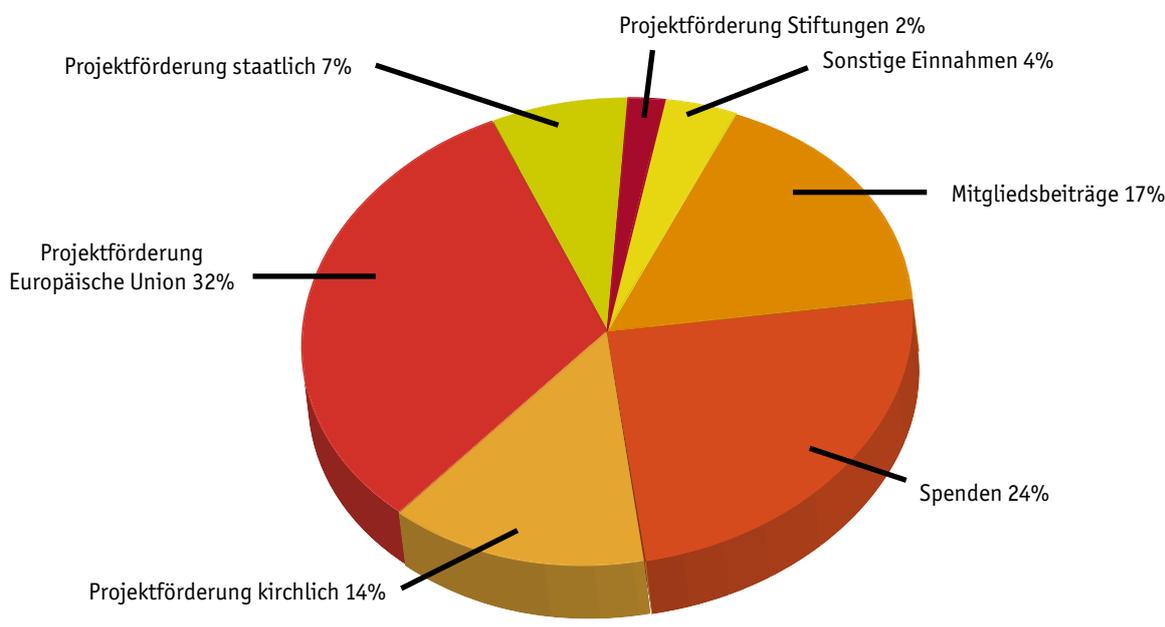


## Finanzen

Gegenüber dem Vorjahr sank das Haushaltsvolumen 2011 deutlich. Dies ist insbesondere auf die 2010 eingegangene Erbschaftsspende in Höhe von 90.000 Euro zurückzuführen. Auch ging die Projektförderung 2011 um knapp 50.000 Euro zurück. Die Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden zeigten sich jedoch stabil und stellten einen Anteil von 41 Prozent an den Einnahmen dar. Damit verfügt FIAN Deutschland weiterhin über eine gesunde Mischung an Finanzierungsquellen. Den größten Anteil stellte 2011 die Europäische Union, da über die Europäische Kommission drei Projekt kofinanziert wurden (fair flowers, Hungry for Justice und Hands off the Land). Abbildung 1 zeigt die prozentuale Aufteilung der Einnahmen.

2011 musste erstmals seit 2008 auf die Betriebsmittelrücklagen zurückgegriffen werden. Nachdem im Vorjahr knapp 100.000 Euro in die Betriebsmittelrücklage eingestellt werden konnten, wurden 2011 Investitionen in die Büroausstattung sowie in das Fundraising getätigt. Zum Jahresende verfügte FIAN Deutschland über Rücklagen gem. § 58 Nr. 6 AO in Höhe von 165.365 Euro. Dies stellt eine bedeutende finanzielle Absicherung dar.

**Abb. 1: Einnahmen 2011**



**Abb. 2: Ausgaben 2011**

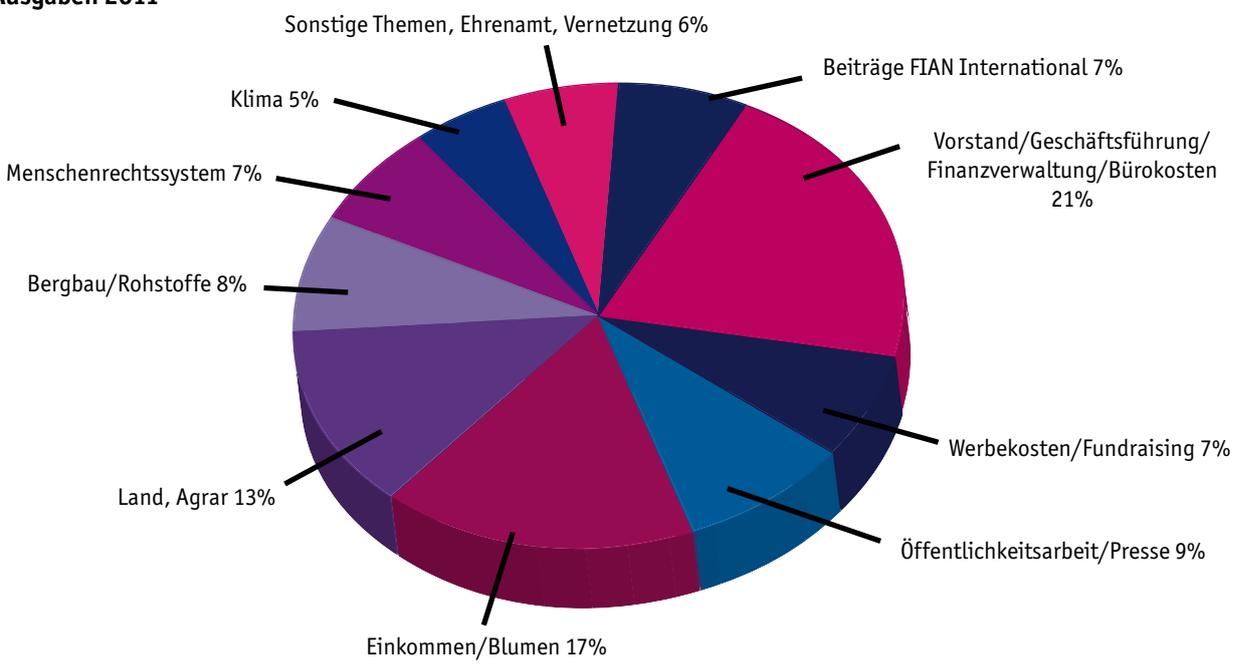


Abb. 3: Einnahmen- und Ausgabenrechnung 2011 im Vergleich zum Vorjahr

Einnahmen	2011	2010	Ausgaben	2011	2010
Beiträge	76.090,95	69.128,86	Personalkosten	281.112,29	235.870,15
Spenden	106.296,76	218.364,89	Büro- und Versandkosten	54.525,90	50.255,12
Zuschüsse	253.611,70	301.744,40	Publikationen	50.913,96	52.508,26
Kostenerstattungen	8.550,66	7.735,18	Beitrag FIAN International	35.275,00	58.000,00
Materialverkauf	3.446,62	3.245,32	Reisekosten	58.589,57	101.261,98
Zinserträge	871,52	711,18	Vorstand, Arbeitskreise	4.621,02	5.660,28
Sonstige Erträge	3.281,82	6.972,24	Sonstige Ausgaben	6.716,97	2.169,84
			Abschreibungen	4.571,08	2.418,12
			Einstellung Betriebsmittelrücklage		99.758,32
			Entnahme Betriebsmittelrücklage	44.175,76	
<b>Gesamt</b>	<b>452.150,03</b>	<b>607.902,07</b>	<b>Gesamt</b>	<b>452.150,03</b>	<b>607.902,07</b>

Die thematische Aufgliederung der Ausgaben in Abbildung 2 orientiert sich an der von der Jahresversammlung verabschiedeten Strategie und Schwerpunktsetzung. Obige Tabelle (Abbildung 3) ist eine Zusammenfassung der Einnahmen- und Ausgabenrechnung für das Haushaltsjahr 2011 im Vergleich zum Vorjahr. Eine von der Steuerberatungsgesellschaft Becker & Kollegen GmbH aus Herne geprüfte detaillierte Bilanz ist auf Anfrage in der Geschäftsstelle erhältlich. Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) hat FIAN Deutschland das Spendensiegel „geprüft + empfohlen“ auch für das Jahr 2011 verliehen. Es steht für den sorgsamsten Umgang mit uns anvertrauten Spenden.

## Personalentwicklung

In 2011 kam es bei der Personalentwicklung zu keinen wesentlichen Veränderungen. Zu Jahresbeginn wurde eine auf 24 Monate befristete Teilzeit-Stelle zu Fundraising neu besetzt. Im Juli endete eine Projektfinanzierung, die eine einjährige Projektstelle zu Menschenrechten im Klimawandel ermöglicht hatte. In der Geschäftsstelle waren sechs MitarbeiterInnen unbefristet und zwei MitarbeiterInnen (Klimawandel, Fundraising) befristet beschäftigt. Alle MitarbeiterInnen waren Teilzeit beschäftigt. Im Jahresverlauf wurde das Team in der Geschäftsstelle in Köln durch sieben PraktikantInnen unterstützt.

### Wir bedanken uns bei den folgenden Organisationen und Institutionen, die die Arbeit FIANS im Jahr 2011 kofinanziert haben:

Aktuelles Forum NRW; Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz; Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung; Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (giz); Diakonisches Werk der EKD; Europäische Kommission; Evangelischer Entwicklungsdienst; Katholischer Fonds; MISEREOR; Nordrheinwestfälische Stiftung für Umwelt und Entwicklung; Stiftung Menschenwürde und Arbeitswelt; Stiftung Umverteilen

Ein besonderer Dank gilt unseren Mitgliedern und SpenderInnen, die einen besonders bedeutsamen Beitrag dazu leisten, dass FIAN unabhängig arbeiten kann.



# Wie wir arbeiten — Wer wir sind

## Wie wir arbeiten

### Vor Ort recherchieren

FIAN reist regelmäßig in betroffene Regionen und informiert sich vor Ort über die aktuelle Lage. Der direkte Kontakt zu den Menschen ermöglicht es uns, die Situation realistisch einzuschätzen und die Öffentlichkeit aufmerksam zu machen, zum Beispiel in Uganda (Seite 6), Kambodscha (Seite 10) oder Kolumbien (Seite 14).

### Einzelfälle begleiten

FIAN-Mitglieder begleiten einzelne Fälle, in denen das Menschenrecht auf Nahrung verletzt wird. Wir unterstützen die Arbeit der Menschen vor Ort und üben auf die Verantwortlichen Druck durch ständige internationale Beobachtung aus. Ergebnisse dieser Arbeit finden Sie auf Seite 6.

### Durch Eilaktionen Gehör verschaffen

Per Brief, Fax oder Internet protestieren Menschen gegen akute Menschenrechtsverletzungen. Aus allen Erdteilen richten sie sich an PolitikerInnen und fordern, die Menschenrechte einzuhalten. Eine Übersicht über Aktionen zu Einzelfällen finden Sie auf Seite 7.

### Politik beeinflussen

Mit Hilfe unserer langjährigen Erfahrung stärken wir die Instrumente zum Schutz der Menschenrechte durch Lobbyarbeit auf nationaler und internationaler Ebene. FIAN hat Beraterstatus bei den Vereinten Nationen. Den nutzen wir zum Beispiel um Parallelberichte vorzulegen (Seite 8 und 10).

### Öffentlichkeit informieren

Noch mehr Menschen sollen unsere Arbeit kennen und unterstützen. Daher informieren wir über die Rechtslage in anderen Ländern und über das Unrecht, das vielen Menschen geschieht. Regelmäßig organisieren wir Vortragsreisen mit Delegationen aus Regionen, in denen das Menschenrecht auf Nahrung verletzt wird. 2011 kamen Gäste aus Paraguay (Seite 10), Kenia (Seite 12) und Kolumbien (Seite 14).

## Wer wir sind

Bei der Mitgliederversammlung am 22. Mai 2011 in Dachau wurde ein neuer Vorstand für die kommenden zwei Jahre gewählt. Im Amt bestätigt wurden die Internationalen Delegierten, die FIAN Deutschland zwei Jahre lang gegenüber FIAN International vertreten.

**Vorstand (bis Mai 2011):** Johannes Brandstätter (Vors.), Wolfgang Sterk (stv. Vors.), Rainer Kubach (Schatzmeister), Tim Engel, Heiko Hansen, Cordelia Kreft, Steffi Neumann, Joachim Vorneweg

**Vorstand (ab Mai 2011):** Johannes Brandstätter (Vors.), Wolfgang Sterk (stv. Vors.), Heike Hackmann (Schatzmeisterin), Tim Engel, Cordelia Kreft, Steffi Neumann, Joachim Vorneweg, Hanna Wang-Helmreich

**Internationale Delegierte:** Britta Schweighöfer, Wolfgang Sterk

**Geschäftsstelle:** Gertrud Falk, Ute Hausmann, Roman Herre, Barbara Lehmann-Detscher, Anton Pieper, Kristina Reymann, Sebastian Rötters, Uschi Strauß

**PraktikantInnen:** Alina Cornelissen, Mirjam Giesen, Malena Halmer, Megan Hanson, Patricia Rams, Philip Seufert, Franziska Vaessen

**Arbeitskreise:** Agrar, Bildung, Blumen, Gender, Klima, Recht auf Nahrung in Deutschland, Wasser

**Lokalgruppen:** Berlin, Bielefeld, Hamburg, Koblenz, Köln, Lörrach, Marl, München, Ruhrgebiet-West, Tübingen



Veranstaltung  
zum 17. April



## Inhalt

2011: Kein Schutzschirm für das Recht auf Nahrung	3
Organisation	6
Fallarbeit	8
Menschenrecht auf Nahrung	10
Zugang zu Land	12
Rechte von LandarbeiterInnen	14
Rohstoffabbau – Klimawandel	16
Finanzen und Ressourcen	18
Wie wir arbeiten – Wer wir sind	20

## Impressum

### Herausgeber:

FIAN Deutschland e.V.  
FoodFirst Informations- & Aktions-Netzwerk  
Briedeler Straße 13  
D – 50969 Köln  
Tel. 02 21 / 702 00 72  
Fax 02 21 / 702 00 32  
E-Mail: [fian@fian.de](mailto:fian@fian.de)  
Internet: [www.fian.de](http://www.fian.de)

**Redaktion:** Ute Hausmann, Richard Klasen

**Gestaltung:** Uschi Strauß

**Erscheinungsdatum:** Mai 2012

**Fotos:** © FIAN

**Motiv Umschlag:** Ute Stephani

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier



Spendenkonto Nr. 4000 4444 00  
GLS Bank, BLZ 430 609 67

## **Mit Menschenrechten gegen den Hunger!**

FIAN, das Food First Informations- und Aktions-Netzwerk, wurde 1986 gegründet, um für die Verwirklichung des Menschenrechts auf Nahrung zu kämpfen. Mittlerweile hat FIAN Mitglieder in über 50 Ländern auf allen fünf Kontinenten. In 18 Ländern bestehen nationale Vertretungen. Weltweit unterstützt FIAN Opfer von Verletzungen des Rechts auf Nahrung bei der Verteidigung ihrer Rechte. Bei den Vereinten Nationen hat FIAN Beraterstatus.

Die Mitglieder und UnterstützerInnen von FIAN engagieren sich für eine Welt, die frei von Hunger ist und in der jede Person Zugang zu den Ressourcen hat, die ihr ein Leben in Würde ermöglichen.

Wenn das Menschenrecht auf Nahrung verletzt oder gefährdet wird, greift FIAN ein: mit internationalen Protestbriefaktionen, mit Fall- und Recherchearbeit vor Ort, mit Öffentlichkeits-, Kampagnen- und Lobbyarbeit. Zudem macht FIAN mit Arbeit in der Menschenrechtsbildung das Recht auf Nahrung in Deutschland und international bekannter.

FIAN ist eine basisorientierte Mitgliederorganisation und unabhängig von politischen und konfessionellen Gruppen, Parteien, Regierungen und Ideologien. Unser Engagement wirkt! Machen Sie mit!

[www.fian.de](http://www.fian.de)